



Universitätsbibliothek Paderborn

**Mercks Wienn/ Das ist: Deß wüttenden Todts ein
vmbständige Beschreibung Jn Der berühmten
Kayserlichen Haupt- vnd Residentz-Statt in Oesterreich/
Jm Sechszehen hundert/ vnd Neun vnd Sibentzigisten ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1687

Ein kurtze Ermahnung an die Wiener/ was Danck sie sollen der
Allerheiligsten Dreyfaltigkeit abstaten/ wie auch der verstorbenen Freund
nicht vergessen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36315

Ein kurze Ermahnung an die Wienner / was Danck sie
sollen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit abstaten / wie auch
der verstorbenen Freund nicht vergessen.

Weine Wienner / es seynd wenig vnder euch anzutreffen / die et-
wann so einfältig / daß sie nicht könten drey zehlen / weil dann
euch der Himmel mit so fähigem Wiß ist günstig gewest / daß
ihr mehr könt als drey zehlen / so wünsche ich doch gern / ihr
möcht wenigst nicht können drey mahl drey zehlen / das ist
Neune / verstehe aber jene aufsätzigē Männer / so von der
heylwürckenden Hand Christi ihr gewünschte Gesundheit erhalten / vnd nur
einer von disen auß verpflichter Danckbarkeit das DEO gratias dem H. Ern-
demüthigst abgelegt / die übrige Neun seynd wegen ihrer Undanckbarkeit nit
vngleich gewest den jenigen Dingen / welche da die Brüder Joseph über ihre
Trayb-Säck in Egypten gemacht / indeme sie dieselbe zusammen gebunden
(seynd Knöpff gewest) dahero nicht vnbillich der Seeligmacher es geandt
hat / novem ubi sunt? Dife drey mahl drey / dife vndanckbare Zahl / glaub
ich ja nicht / daß die Wiennstatt werde zehlen / sonder tröste mich / als werde
sie ewig dem mildseeligsten Gott mit auffghebtē Händen dancken vmb die
ü bermässige Gnad / daß er sie so bald von der verdienten Kutben barmher-
zigst erlöset hat.

Wol recht seket der H. David in einem Psalmen sibē vnd zwainzig-
mahl die vnendliche Göttliche Barmherzigkeit / quoniam in aeternum mi-
sericordia ejus.

Warumb Salzburg disen Nahmen tragt / ist Ursach der Heilige Ru-
pertus / welcher allda wunderthätiger Weiß das Salz erfunden ; War-
umb die Statt Constantinopel disen Nahmen führet / ist Ursach der Kayser
Constantinus / der sie also kostbar erbauet hat ; Warumb Franckfurt mit
disem Nahmen pranget / seynd Ursach die Francken / so allorten ihr gewöhn-
liche Furch vnd Durchzug hatten ; Warumb Beern in Schweizerland also
hassen / ist dife Ursach ; derselbige Fürst / so sie erbauet / befande sich ein-
mahl auff einer Jagd / vnd tragte seinen Hof-Cavalieren vor / wie daß er
gestant seye / an demselbigen Orth eine Statt zu erbauen / vnd ihr den Nah-
men schöpfen von dem nechsten Wild / so ihme werde begegnen / vnd weil
er zum ersten einen Beern angetroffen / also mußte die Statt Beern haiffen /
dahero die Bau-Leuth vnd Bauers-Leuth / wie sie den Wald vmbgehauen /
pfligten diß gemaine Liedl zu singen :

Ihr

Ihr Bäume vnd Hölzer fallt gern /
Dann dise Statt soll hauffen Bern.

Jetzt laß sehen / was dann derjenige vor einen Nahmen führt / der
vns erschaffen vnd erlöset hat / vnder dem alles / auß dem alles? Wir Teut-
sche nennen ihn **GHZ** / welches so vil ist als Gut / vnd pflegte man
bey den alten Teutschen anstatt Gut **GHt** zu sagen / also / wann sie wol-
ten sagen / die Sach ist gut / redeten sie / die Sach ist **GHt** / auß welchem
allen Sonnenklar erhellet / daß die Teutsche ein absonderliches Vertrauen
auff **GHt** setzen / vnd die Göttliche Gütigkeit / welche sie dann zu allen Zei-
ten reichflüssig erfahren haben / forderist wir allhier zu Wienn / die wir zwar
von dem gerechtesten **GHt** vnsrer Sünden halber seynd gezüchtigt wor-
den / so bald man aber sammestlich an die Brust geklopft / Stimmi vnd
Händ gegen Himmel gehebt / hat vns der mildherzigste **GHt** erhöret / vnd
gnädigist solche grassierende Contagion gelindert / auch endlich gar abgewen-
det / absonderlich wie man mit öffentlicher Andacht vnd höchst aufferbauli-
chem Cyffer zu Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit ein schöne Säulen
auffgericht auß dem Graben / vnd haben damahlen die Wienner schier besser
gethan / als Petrus auß dem Berg Thabor / allwo er drey Tabernackel wol-
te auffrichten / die andächtige Wienner aber baueten ein dreyecketen Taber-
nackel / verstehe das dreyeckete Herz / welches ein jeder der Allerheiligsten
Dreyfaltigkeit damahlen vrbietigst gewidmet hat.

Die Astrologi stellen allerley wunderfelkame Figuren in Himmel / vn-
der andern ist eine gleich vnder dem Fisch vnd Widder / die hat sehr vil
Stern / deren aber drey seynd Sparsibiles, das ist / an einem jeden Eck ein
grosser woltscheinender Stern / dise Himmels-Figur tauffen sie den Triangel /
vnd bilden ihn solcher Gestalt vor: Lassen sich lauten / daß / wer vnder dem
Triangel gebohren wird / der verkehre sich gar oft im Hof-
fen / leyde mehrmahl ein vnseeliges Leben / sene der Armuth
vnderworfen / vnd gelange in die Bettler-Zech / auch so er
schon zu hohen Ehren geraicht / so breche doch bald wider
die Banc mit ihm; dergleichen Calender-Schimpff messen
die Stern-Seher dem Triangel zu / vnd hat solcher gar ein
geringes Lob bey den Astrologos; Seye dem wie es wolle /



dises Urths begehre ich solches Gestirn nicht zu verfechten; ich zaige aber ei-
nen schönern / vnd vnendlich günstigeren Triangel in dem Himmel / diser ist die
Allerheiligste Dreyfaltigkeit / in diesem Göttlichen Triangel hat die Wienn-
Statt nichts als Stern gefunden / verstehe lauter Glück vnd Stern / will sa-
gen / lauter Gnad vnd Huld hat erstgedachte Haupt-Statt erworben / vnd
dichtet künftiger Zeit von dem Himmel nimmermehr die scharpffe Ruthen /

D

sonder

sonder hoffet allerseits einen unverwendlichen Wolstand vnd Seegen / zu mehrerem Trost hat sie angeruffen / vnd ruffet noch an allhiefige Residenz-
 Statt die übergebenedeyte Jungfrau vnd Königin des Himmels / Mariam /
 Dann durch dero viltwürckende Vorbitt / **G**ott Vatter / dessen sie ein Toch-
 ter / **G**ott Sohn / dessen sie ein Mutter / **G**ott Heiliger Geist / dessen
 sie ein Gespons / die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / dero sie ein gewidme-
 ter Tempel / die gütigste Augen / vnd vnerschöpfliche Gnaden-Schoß desto
 willfähriger gegen vns wende ; bleibt also jene Feder ohne Grund / welche
 vor drey Monath zu Preßlau einen Bogen in Truck verfertiget / mit Vor-
 gebung / daß die gemaine Leuth zu Wienn aussagen / wann sie vnser Frau
 auff dem Hof hätten seyn lassen / vnd ehender zu der Allerheiligsten Drey-
 faltigkeit geruffen / wären sie schon längst den scharpffen Ruthen betreyet
 worden ; Ich wünschte nur / ein solcher möchte auff einen halben Tag nacher
 Wienn kommen / da wurde er augenscheinlich noch finden / die immer bestän-
 dige Andacht zu der Mutter **G**ottes / vnd zihlet solcher Euffer nur dahin / daß
 wir nur flehentlich ersuchen die Vorbitt diser mächtigsten Mutter bey **G**ott /
 bey der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / auch geraichet dises im wenigsten nit
 dem Allerhöchsten zu einer Unehre / sonst müsten auch die Gebett / so der Ge-
 gentheil zu dem Schutz-Engel hat / nit zulässig seyn / dann so man einen En-
 gel kan anruffen / warumb nit auch / ja forderist die Königin der Engel ?

Ich weiß zwar wol / daß dises kleine Tractätl werde auch gerathen in
 die Hand viler / welche das Fegfeuer für ein Auffer-Wunder vnd heiliges Ge-
 dicht halten / denen ich es für dismahl mit häufigen Argumenten nicht ge-
 sinnet bin zu widerlegen / sonder lasse an statt meiner reden folgende Zeugen
 vnd Zeugnußen : *Tob. c. 4. 2. lib. Mach. c. 12. S. Pauli. 1. Cor. c. 3. S. August.*
Epist. 118. S. Ambros. in Psal. 65. S. Chrysof. hom. 32. super Matth. S. Ephrem
in suo Testament. S. Hieron. in Epist. 150. S. Greg. lib. 4. Decalog. c. 39. S. Thomas
Angel. 3. p. 986. art. 4. Wende mich daher forderst zu den Wiennern / vnd
 erinnere dieselbe / daß sie doch ihrer durch die Contagion verstorbenen An-
 verwandten nicht sollen vergessen / dann gar wol glaubig ist es / daß vil vnd
 aber vil von der Götlichen Justiz in die zeitliche Peyn des Fegfeuers seynd
 geworffen worden. Es ist ein Blum mit Nahmen **S**onnen-Wend / dise
 ist also verliebt in das strahlende Sonnen-Liecht / daß sie auß Zwang der ü-
 bermässigen Lieb selbiges unverwendlich anblicket / vnd wie sich dise Himmels-
 Päckel wendet / also wendet sich gleichförmig dise Blum / ja wann solche an
 statt der Blätter Flügel hätte / glaubte ich vngeweiffelt / daß sie schnell eyffe-
 rig wurde hinauff fliegen zu disem guldenen Schak / wann nun die Sonn
 vndergehet / vnd ihre schönste Strahlen vnder die Erd fallen / so vermuthest
 du etwann / als erlöschte gleichmäffig die Lieb diser Blumen ? **N**ein / nein /
 sonder

sonder nit ohne Verwunderung ist zu sehen / wie die Blum vor lauter Traurigkeit die gelbe Blätter zusammen ziehet / das goldfarbe Angesicht halben Thail verhüllt / vnd mit genaigtem Haupt gegen der Erden schauet / wo das Liebste verborgen.

Von diser Sonnenblum kanst vnd solst billich mein Wiener ein heylsame Lehr schöpfen: Gedencke / daß du disen vnd dise Verwandte geliebt hast über alles / gedencke / daß dero Gesellschaft dir ein einzige Erquickung gewesen ist / gedencke / daß dero Gutthaten in Magnets-Kräfften dein Herz gezogen / weil aber dise durch den wüthenden Todt seynd vnder die Erd gerathen / also lasse sein dein vorgehabte Lieb vnd Treu noch nicht erlöschten / sondern wende mit der Sonnen-Wend dein Angesicht zu der Erden / in dero / vnder dero dein verstorbener Vatter / Mutter / Schwester / vnd Anverwandte ligen / schencke vnd schicke ihnen ein heiliges Allmosen / ein heilige Communion / ein Heil. Rosenkrantz / forderist ein H. Mess / damit sie Krafft deren auß dem peynlichen Fegfeuer desto ehender die Seeligkeit erraichen.

Ob zwar der harte König Pharas gegen seinen zwey Hof-Bedienten wegen geringster Fähler / ja wegen eines geringen Harts in dem Mund-Bescher / mit Reichen vnd scharpffer Gefängnuß verfahren / so ist doch vil scharpffer die Göttliche Justiz, welche auch in der Welt die winckigste Mängel vnd lässliche Sünden nicht vngestrafte lasset / Zeugnuß dessen gibt jener Religios, welcher vnbeschreibliche Peyn vnd Tormenten in dem Fegfeuer außgestanden / vmb weil er zu Zeiten in dem Chor zu dem andächtigen Vers Gloria Patri, &c. das Haupt nicht genaigt hat. *In vit. Viror. Ill. Cisterc.* Zeugnuß dessen gibt auch die in Heiligkeit berühmte Jungfrau Vitelina, welche dem Heil. Bischoff Martino nach ihrem Todt die vnermessliche Qualen in dem Fegfeuer entdeckt / vmb keiner andern Ursach halber / als daß sie an dem H. Frentag vnndthig das Haupt gewaschen / an welchem Tag sie hätt sollen das Leyden Christi betrachten; Weilen dann Gott in jener Welt die kleinste Sünden in den Flammen vnd Feuer so streng gezüchtiget / also erheben deine verstorbene Freund vnaußhörlich auß dem flammenden Ofen ihre lamentierende Stimm / *Miseremini mei, saltem vos amici mei, erbarmet euch meiner / wenigist ihr meine Freund.*

Gott ersuchte vor disem auß alle Weiß / wie er doch möcht den hartnäckigen König Pharas bekehren; Durch den Moyses vnd Aaron verwandelte Gott alle Wasser durch Egypten in lauters Blut / damit hierdurch der Pharas auch soll schamroth werden / wegen seiner Hartnäckigkeit / aber vmbsonst: Durch den Moyses vnd Aaron schicket Gott durch das ganze Königreich ein vnzahlbare Menge Frösch / damit der König nicht soll wie ein stolke vnd aufgeblasene Krott verharren / aber vmbsonst: Durch den Moyses vnd Aaron überhäuffte Gott das ganze Land mit Kefer vnd schäd-

lichen Muecken / damit dem Pharao seine närrische Grillen sollen verwendet werden / aber umbsonst: Durch den Moyses vnd Aaron füllt Gott das ganze Egypten mit einer solchen Finsternuß an / daß niemand den andern kundte sehen / damit durch solche Finsternuß der König möchte erleuchtet werden / aber umbsonst: Dahero der Allerhöchste über diesen hochmüthigen Monarchen noch mehrer erzürnet / auch endlich die größte Straff an die Hand genommen / dem Moyses vnd Aaron entdeckt / wie daß er gänzlich gesinnt seye alle Erstgebörne durch ganz Egypten zu erwürgen / damit aber diese Ruthen die vnschuldige Israeliter nicht berühre / so sollen sie alle ihre Thür-Schwellen mit Lämbl-Blut besprennen: Es ist auch geschehen; daß bey Mitternacht die scharpffe Hand Gottes alle Erstgebörne in ganz Egypten ermordt / so gar des Königs Princken nicht verschont / ja kein Haus war anzutreffen / in welchem nicht ein Todter lage / außgenommen dieselbe Häuser / dero Thür-Schwellen mit Lämbl-Blut besprenget waren: Erit autem sanguis in signum vobis.

Nun ist niemand eines so geringfertigen Verstands / der nicht folgamb schliessen kan / wann das Blut des Lambs in dem alten Testament die zornige Hand Gottes abgewendt / da solches Lämbl nur ein Figur / ein Schatten / ein Model / ein Zaiger / ein Bedeutung des wahren Lamb Gottes gewest / was wird dann erst für ein Würckung haben das wahre Lamb Gottes in dem allerhöchsten Mess-Opffer. Frag ich etwann ein arme Seel im Purgfeuer / wie es dann mit ihr beschaffen / so antwort sie mir. Manus Domini tetigit me, die Hand Gottes hat mich getroffen / ich stehe / vnd lige zugleich / ich stehe zwar in der Gnad Gottes / aber ich lige allhier in der größten Peyn; Das Feuer / so in dem Babylonischen Ofen gebrunnen / ist schmerzlich gewest; Das Feuer / so die Stadt Sodoma vnd Gomorra eingäschert / ist peynlich gewest; Das Feuer / so das guldene Kalb der Israeliter zerschmelzet hat / ist heiß gewest; aber das heiß seyn / das peynlich seyn / das schmerzlich seyn dieses Feurs ist nichts vnd abermahl nichts gegen dem Feuer / so mich brennt / Manus Domini, die Hand Gottes hat mich hart getroffen / dahero bitt / vnd bitt ich euch hinderlassene Freund vmb einen einigen Bluts-Tropffen von dem Göttlichen Lämbl in der H. Mess! wormit ich könne die zornige Hand Gottes von mir abwenden? Dergleichen wehklagende Seuffzer vnd bewögliche Thränen sollen sie dann nicht dich Mensch zu einer Erbarmuß erwaichen / du forderist O Kind! der du anseho Plaz vnd Schaz deiner verstorbenen Eltern in aller Ruhe vnd Wohlstand besitzest / kan es dann möglichen seyn / daß du das bittere Bitten deiner Eltern nicht solst erhören? Hast dann nie gelesen in dem H. Evangelio / Matth. 22. von einem König / der seinem Sohn Hochzeit machte / vnd sandte veyhalben seine Knecht auß / damit sie die Gast zur Mahlzeit einladeten / als

als aber solche vnhöfliche Gefellen nicht wolten erscheinen / wurde der König erzürnt / schafft dahero seinen Dienern / Ite ad exitus viarum, gehet hin auff die Landstrassen / da sich die Weeg schaiden / vnd ladet zum Hochzeitmahl / wen ihr findet.

Allerliebste Wienner / ihr wisset gar wol / daß kein kostbarere Mahlzeit gefunden werde / als das heiligste Mess-Opffer vnd Göttliche Abendmahl / gehet deswegen hinaus vor die Statt Wienn / auff die Strassen vnd Weeg / wen ihr alldort findet / den ladet ein zu diesem Göttlichen Banquet / ihr findet aber draussen vnder so vil tausend / die allda in Gruben vnd Gräbern / vnd bey Creuzen begraben / auch euere liebste Eltern / euere Freund / Schwester / Brüder / sambt anderen Verwandten / die wegen der laudigen Sucht hinaus seynd geschlept worden / dise / dise ladet höflich ein / es erfordert als euer kindliche Treu / es gebiets also die verpflichte Schuldigkeit / es thut euch zu solchem euer selbst aignes Gewissen anspohren / dise / dise ladet ein zu der Göttlichen Mahlzeit / schencket ihnen ein Mess-Opffer / ein innbrünstige Communion / oder ein anders Gott wolgefälliges Werck / in dem sie also vnauffhörlich zu euch schreyen vnd seuffzen ; Erinnert euch ihr Kinder / daß Gottes Sohn auff dem bitteren Creuz-Stammen / in Mitte des vnermässlichen Leydens gleichwol seiner gebenedeyten Mutter nicht vergessen / sondern dieselbige dem heiligen Joanni diesem Jungfräulichen Jünger bestermassen anbefohlen / damit er sich ihrer annehme ; Und du Kind ! vnd du sollest mitten im Glückstand anjeho deiner verstorbenen Mutter vergessen ? deines liebsten Vatters vergessen ? deiner treuesten Schwester vergessen ? deines besten Freundes vergessen ? vergessen ? Das will ich gänzlich nicht von dir vermuthen / es müßet nur seyn / daß dein Herz in jenen Stain verkehrt wäre / der dem Jacob ein Volcker abgeben / es müste nur seyn / daß das Blut in deinen Adern mußte verwandelt seyn in jene Gall / mit dero dem Tobie die Augen bestrichen worden. Derohalben dann O gütigster vnd barmherzigster Gott / hast du erhört Jonam in dem Walfisch / hast du erhört den Job auff dem Misthauffen / hast du erhört die drey Knaben in dem Babylonischen Ofen / hast du erhört die Ugar in der Wüsten / so erhöre mich auch armseeligen Sünder / erhöre vns alle / die wir bey deinen allerheiligsten Füßen ligen / vnd bitten vmb Barmherzigkeit / vmb fernern Wolstand der Wiennstatt / vmb beständigen gesunden Luft / wie wir anjeho genießen / erhöre vns alle / die wir zu dir vnd deiner grundlosen Gütigkeit auffschreyen für vnserer verstorbene Freund vnd Anverwandte / schliesse auff O mildreichster GOTT deine Reichhabende Gnaden

Schoß / vnd gibe ihnen das ewige Leben vns
eben / Amen.